

Bohnenstange

Eine moderne Fassung von Aschenputtel
Hörspiel-Skript

Erzähler:	Bohnenstange. In der dreiköpfigen Familie der hübschen Cindy-Lea stand eine Scheidung ins Haus. Ihre Eltern trennten sich. Nach einigen Monaten fand der Vater eine neue Freundin und heiratete erneut. Die hatte bereits zwei Töchter. Die Geschwister waren eitle, eifersüchtige übergewichtige Mädchen, die Cindy-Lea nieder machten, wo sie nur konnten. Sie sprachen:
Ältere Schwester:	Sieh nur, wie schick sie sich wieder rausgeputzt hat!
Jüngere Schwester:	Als würden ihr diese Miniröcke und die Schuhe stehen!? Los zieh sie aus und gib sie her.
Ältere Schwester:	Unsere alten Sachen kann sie auftragen. Und ihre silberne Kette – die werde ich tragen. Auch das tolle Handy kann ich brauchen. Im gemeinsamen Zimmer darfst Du auch nicht mehr schlafen, du Bohnenstange.
Jüngere Schwester:	Bohnenstange, haha. Und jetzt will Mutter sie auch noch mit zum Zoo nehmen. Wir können uns doch gar nicht mit ihr sehen lassen. Was werden unsere Freundinnen von uns denken.
Erzähler:	Im Zoo schritt die Stiefmutter mit ihren beiden Töchtern immer drei Schritte voran und Bohnenstange hinterher. Sie dachte an ihre eigene Mutter und kleine Tränen rannen ihr Gesicht hinab. Da sprang ein kleines Äffchen auf ihre Schulter und feigste:
Äffchen	Schmatz, schmatz – kleine Dame, kleine Dame, weine nicht. Rufe vier mal nach Bananen und ich werde kommen und dir einen Wunsch erfüllen. Schmatz, schmatz.
Erzähler:	Tage darauf, ging eine Botschaft durch die kleine Stadt. Ein gut angesehener, wohlhabender junger Mann veranstaltete eine große Party. Unter den Mädchen der Stadt war er heiß begehrt. Die Stiefmutter dachte bei sich, dieser Mann, wäre ein rechter Schwiegersohn, darum sprach sie zu ihren Töchtern:
Stiefmutter:	Meine lieben Töchter, auf, auf, macht euch fein. Diese Party wird eure Chance. Auf, auf!
Ältere Schwester:	Ja. Schwester, lass uns unser coolstes Outfit raussuchen.
Jüngere Schwester:	Die silberne Kette darf auch nicht fehlen. Ich hol noch Gel für die Haare.
Bohnenstange:	Da würde ich auch gerne mitgehen.
Stiefmutter:	Aber nein. Du kannst doch nicht mit gehen. Du hast doch gar keine angesagten Klamotten. Außerdem hast Du noch in der Küche zu tun.
Erzähler:	Bohnenstange ging traurig in die Küche und blickte aus dem Fenster. Doch sie wollte nicht aufgeben und ging erneut zur Stiefmutter.
Bohnenstange:	Oh, darf ich nicht doch mit. Ich werde deine Töchter auch nicht blamieren.
Stiefmutter:	Also gut, Bohnenstange. Wenn Du mir einen großen Obstsalat in einer halben Stunde anrichtest, dann darfst Du mitgehen.
Erzähler:	Doch im geheimen dachte die böse Stiefmutter:
Stiefmutter:	So viel Obst zu schneiden, das schafft sie niemals.
Erzähler:	Bohnenstange ging in die Küche, setzte sich auf den Boden und begann die Bananen zu schälen. Leise sang sie dabei:
Bohnenstange:	Bananen – Bananen - Bananen - Bananen - ...
Erzähler:	Da klettert das kleine Äffchen aus dem Zoo durch das geöffnete Fenster. Fröhlich quiekte es und half die Bananen zu schälen.

Äffchen:	Schmatz, schmatz – die Bananen in den Salat, die Schalen zu mir – schmatz, schmatz.
Bohnenstange:	Oh, vielen Dank, kleines Äffchen. So werde ich ja ganz schnell fertig.
Erzähler:	Schon kurz darauf konnte Bohnenstange den fertigen Obstsalat zu ihrer Stiefmutter bringen. Die staunte und sagte:
Stiefmutter:	Wie hast Du denn das so schnell geschafft, Bohnenstange?
Bohnenstange:	Darf ich jetzt zur Party gehen?
Stiefmutter:	Wenn Du mir auch noch einen großen Topf Bowle zurecht machst, dann werde ich es erlauben.
Erzähler:	Wieder ging Bohnenstange in die Küche und als sie sang:
Bohnenstange:	Bananen – Bananen - Bananen - Bananen - ...
Erzähler:	Da kam erneut das kleine Äffchen herein gesprungen und half:
Äffchen:	Schmatz, schmatz – die Früchte in den Topf, die Schale zu mir – schmatz, schmatz.
Erzähler:	Doch als Bohnenstange die fertige Bowle zur Stiefmutter brachte, reagierte diese erbost:
Stiefmutter:	Wie konntest Du das so schnell schaffen. Aber Du darfst nicht zur Party gehen. Dein Platz ist in der Küche, heute Abend und auch morgen Abend. Geh auf dein Zimmer.
Erzähler:	Sie brachte Bohnenstange auf ihr Zimmer, knallte wütend die Tür zu und drehte den Schlüssel im Schloss herum. Bohnenstange blieb weinend eingeschlossen im Raum zurück.
	Musik
Erzähler:	Da klopfte das kleine Äffchen von außen ans Fenster und öffnete es. Auf dem Fensterbrett lagen lauter schöne und hippe Kleider.
Bohnenstange:	Oh, wie schön. Dieser tolle Hosenrock mit dem Glitzertop. Die Sachen werde ich gleich anziehen. Und da hängt sogar eine Strickleiter am Fenster. Danke, liebes Äffchen.
Erzähler:	Bohnenstange stieg die Leiter hinab. Zog Inline-Skates an, die am Fuße der Leiter lagen und skatete zur Party. Dabei überholte sie sogar die beiden Stiefschwestern, die mit ihrem Auto im Stau stecken geblieben waren. Auf der Party angekommen, wurden alle Blicke auf sie gerichtet.
Partygäste:	Oh, wer ist das schöne Mädchen. – Sie ist nicht von hier! – Wie geschmeidig sie sich bewegt.
Alex:	Oh, welcher Glanz in meiner Hütte. Du bist mit Abstand die Schönste hier. Ich möchte nur mit Dir tanzen. Gibst Du mir die Ehre?
Bohnenstange:	Gerne, vielen Dank, lieber Alex.
Erzähler:	Doch gegen Mitternacht sagte Bohnenstange:
Bohnenstange:	Oh, es ist spät ich muss schnell gehen.
Erzähler:	Noch ehe, der junge Mann etwas erwidern konnte war ihm Bohnenstange auch schon entsprungen und hatte wieder die Inliner angezogen. Aber sie fand in dem Gedränge der Gäste nur einen der Skates wieder. Ohne Zögern fuhr sie auf einem Inline-Schuh die Straße hinab, um noch vor ihren Schwestern wieder in ihrem Zimmer zu sein.
Alex:	Hier ist ja der andere Schuh. Wie klein er ist. Wer mag dieses wunderschöne Mädchen gewesen sein? Zu welchem Mädchen gehört dieser Schuh?
Erzähler:	Bohnenstange war wieder in ihr Zimmer geklettert, hat die Kleider zurück auf die Fensterbank gelegt und war wieder die kleine, unscheinbare Bohnenstange. Am nächsten Tag schwärmten die beiden Schwestern wie wild vom coolen Alex.
Ältere Schwester:	Der war ja so süß. Was für ein Waschbrettbauch. Wau.
Jüngere Schwester:	Aber mit wem hat er da nur getanzt?
Erzähler:	Als Bohnenstange diese Wort hörte ließ sie überrascht ihren Teller fallen. Der junge Alex aber suchte alle hübschen Mädchen in der Nachbarschaft auf und ließ sie den Schuh anprobieren. So kam er auch zum Haus von

	Bohnenstange und ihren Stiefschwestern.
Alex:	Guten Tag schöne Damen, gibt es hier ein Mädchen dem dieser Skate-Schuh passt?
Stiefmutter:	Oh, aber sicher. Meiner ältesten Tochter wird er gehören. Melissa zieh den Schuh an.
Ältere Schwester:	Ja, Mutter. Sieh nur er passt wie angegossen.
Alex:	Dann bist du meine liebe Tänzerin. Komm und fahre mit dem Skate-Schuh auf mich zu.
Ältere Schwester:	Aber mit nur einem Schuh ist das doch – Uaaaaahhh- Ich falle – Mutter, halt mich.
Erzähler:	Da blickte das kleine Äffchen durch das offene Fenster und flüsterte:
Äffchen:	Schmatz, schmatz – Sie ist nicht dein Schatz – schmatz, schmatz.
Alex:	Die ist nicht die von gestern Abend. Lasst doch eure andere Tochter den Schuh anprobieren.
Stiefmutter:	Ja, ja. Schnell, schnell zieh du den Schuh an. Skaten wirst Du ja wohl wenigstens können.
Jüngere Schwester:	Ja, schon, aber ich passe nicht hinein. Ich kriege die Schnallen nicht zu.
Stiefmutter:	Dann lass sie halt offen.
Jüngere Schwester:	So habe ich aber keinen halt – Uuuuuuaha...
Erzähler:	Das kleine Äffchen saß noch immer auf der Fensterbank und sprach:
Äffchen:	Schmatz, schmatz – Sie ist nicht dein Schatz – schmatz, schmatz.
Alex:	Oh, nein – habt ihr denn keine andere Tochter?
Stiefmutter:	Nein – das heißt, nur noch eine unscheinbare Bohnenstange mit schlechter Statur. Die kann nicht die gesuchte sein.
Alex:	Ich möchte sie aber dennoch sehen.
Stiefmutter:	Nun gut. Bohnenstange!
Bohnenstange:	Ja, Mutter. Oh, der liebe Alex.
Erzähler:	Spontan, ließ Bohnenstange den Kochlöffel fallen, den sie in der Hand hielt.
Alex:	Zieh bitte den Schuh an.
Bohnenstange:	Da ist ja der andere. Ich habe ihn so gesucht. Seht, es ist ganz einfach mit nur einem Schuh zu fahren.
Erzähler:	Und so fuhr Bohnenstange direkt in die offenen Arme ihres geliebten Alex. Glücklicherweise verließen beide das Haus.

Schon bald darauf fand die Hochzeit statt.

Auf dem Weg zur Kirche gingen die bösen Schwestern neben Bohnenstange her. Die eine links, die andere rechts. Da kam das kleine Äffchen um die Ecke gelaufen und bewarf sie beide mit den Obstschalen. Klatsch, klatsch. Aber für das Brautpaar streute das Äffchen wunderschöne Blumen und Reis. Alex und Cindy-Lea lebten glücklich mit nur einem Inline-Skater-Schuh ohne an Scheidung zu denken.